

Halle und Umgebung.

Halle a. S., 3. Oktober.

Die Bevölkerung der Stadt Halle und ihre Entwicklung.

Dem Städtischen Statistischen Amt ist das jetzt das dritte Heft der „Beiträge zur Statistik der Stadt Halle“ (Gebauer-Schwetfötte, Druckerei und Verlag) erschienen, und zwar hat Herr Dr. Puppe, wissenschaftlicher Hilfsarbeiter des Statistischen Amtes, das Material zusammengestellt und bearbeitet. Das 1. Kapitel behandelt in recht anziehender Weise die

Entwicklung der Bevölkerung im 19. Jahrhundert.

Es wird darin ausgeführt: Für die Entwicklung der Bevölkerung einer Stadt ist die wirtschaftliche Lage von so großer Bedeutung, daß es sich empfiehlt, der Darstellung der Bevölkerungsverhältnisse der Stadt Halle eine knappe Skizze der wichtigsten, wirtschaftlichen Tatsachen im Leben der Stadt seit 1800 voranzuschicken.

Der Zustand Halles am Anfang des 19. Jahrhunderts war nichts weniger als glänzend. Noch waren die Folgen des Siebenjährigen Krieges nicht völlig überwunden, die Feuerjahre 1770-72 mit ihrem Gefolge von epidemischen Krankheiten hatten viele Opfer unter den Einwohnern gefordert, die Gemerbe lagen darnieder, und der Erwerb der alten Fährerschaft, früher die Hauptquelle des Reichtums, laut gänzlich, weil ihr das größte Wassergelände, Kurfürstentum, durch die Konkurrenz der sächsischen Saline Dürrenberg fast vollständig verloren gegangen war. Die Bevölkerungszunahme gestaltete sich ungünstig — die Zahl der jährlichen Todesfälle überstieg die der Geburten —, nur durch den allmählich einsetzenden Zuweg von außen konnte die Bevölkerungszahl sich vor dem Sinken bewahren. Mit ca. 24 000 Einwohnern (inkl. Militär und Studenten) trat Halle in das 19. Jahrhundert ein (Zählung von 1804).

Die unglücklichen politischen Verhältnisse, insbesondere die kriegerischen Ereignisse von 1806 und 1813, deren Schauplatz zum Teil die Stadt selbst und ihre Umgebung waren, verfestigten der wirtschaftlichen Kraft Halles von neuem einen schweren Schlag. Tief herabgekommen durch das napoleonische Regime (1806-1813); furchtbar erschöpft durch die kolossalen Opfer, die bei der Nähe des großen Kriegsschauplatzes von 1813 von der Stadt gefordert wurden; endlich noch durch verheerende Seuchen lächmig mitgenommen: so stand

die hochpatriotische Stadt nach dem Heldenkampfe als eine der ärmsten und am tiefsten erschöpften Städte Preußens da. Allmählich aber gestaltete sich das Schicksal freundlicher. In seiner äußeren Ausdehnung durch die Vereinigung mit den beiden Amtsvorständen Neumarkt und Glaucha bedeutend erweitert, zählte Halle im Jahre 1817 29 921 Köpfe; dann begann eine stetige Zunahme, erst langsam und in starken Schwankungen verlaufend, seit etwa 1855 aber an Stärke und Schnelligkeit sich steigend, bis die letzten Jahrzehnte der Stadt ein ungeahntes Aufblühen zuteil werden ließen und ihr am Ende des Jahrhunderts den Platz unter den Großstädten des Reichs anwiesen. Die Volkszählung vom 1. Dezember 1905 stellte die Einwohnerzahl auf 169 916 fest.

Die Möglichkeit einer solchen Entwicklung und eines derartigen riefenhaften Aufschwungs liegt fast allein in der gewaltigen Entfaltung, welche in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts Industrie, Handel und Gewerbe hier genommen haben. Diese haben eine solche Bedeutung für Halle erlangt, daß die Stadt in der Gegenwart ganz den Charakter einer Industrie- und Handelsstadt angenommen hat, während das Vordringen der zahlreichen Bildungsanstalten im 18. und am Anfang des 19. Jahrhunderts ihr früher das Gepräge einer Schulstadt gaben. Eingeleitet wird die neue wirtschaftliche Epoche durch die Anlage der Bahnlinie Leipzig-Halle-Magdeburg im Jahre 1840. 1846 wird die Bahn Halle-Thüringen und 1859 die Bahn Halle-Berlin eröffnet, sodas seit den letzteren Jahren die Stadt zu einem namhaften Zentralplatz und Mittelpunkt eines bedeutenden Verkehrs geworden ist. Neben den von alters her gepflegten Gewerben tauchen neue Industriezweige auf, seit dem 4. und 5. Jahrzehnt die Braunkohlen- und die Zuckerriehenindustrie, daneben die rasch aufblühende, jetzt zu großer Bedeutung gelangte Maschinenindustrie.

Eine Zusammenstellung der Volkszählungsergebnisse seit 1816 zeigt uns die Entwicklung der Einwohnerzahlen: 1816: 19 136, 1822: 23 327, 1834: 25 200, 1840: 28 149, 1852: 35 820, 1861: 42 976, 1871: 52 620, 1880: 71 484, 1885: 81 982, 1890: 101 401, 1895: 116 304, 1900: 156 609, 1905: 169 916.

Einige andere Angaben der interessanten Schrift geben wir demnächst wieder.

Halles Einwohnerzahl

betrug nach den Feststellungen des Städtischen Statistischen Amtes im Monat August 176 262; davon waren 85 740 männliche, 90 522 weibliche Personen. Das weibliche Element überwiegt wie in andern Großstädten auch bei uns beträchtlich.

Interessant ist, daß im Monat August die Zahl der Geburten fast genau der Zahl der Sterbefälle entsprach; 391 Geburten stehen 383 Sterbefälle gegenüber.

Die öffentlichen Krankenanstalten

hatten am Schluß des Monats August eine Belegzahl von 1403 Kranken, worunter 903 ortsfremd waren. Der Bestand am Anfang des Monats betrug 1532. Entlassen wurden im Laufe des Monats 1503, verstorben sind 78. Auf die einzelnen öffentlichen Krankenanstalten verteilen sich die Kranken wie folgt: Med. Univ.-Klinik 164, Chirurg. Univ.-Klinik 144, Univ.-Frauen-Klinik 100, Univ.-Augen-Klinik 72, Univ.-Ohren-Klinik 22, Wundst. u. Nervenklinik 132, Diakonissenanstalt 158, Bergmannstraße 283, Elisabeth-Krankenhaus 135, Kinderheilstätte d. Bäteri. Frauen-Vereins 22, Siechenhausstiftung 171.

In den Privatkrankenanstalten wurden 250 Kranke gepflegt, so daß insgesamt 1653 Kranke am Monatschluß in Behandlung waren, darunter 1120 Ortsfremde.

Die Wohnstandsverhältnisse

zeigen im Monat August ein nicht gerade befriedigendes Bild. Auf der Städtischen Sparkasse fanden 1 116 207 Mk. Einnahmen 1 163 251 Mk. Ausgaben gegenüber; es ergab sich also ein Minus von 47 044 Mk. Immerhin ist die Differenz nicht so erheblich wie im Jahre vorher, wo sie 221 710 Mk. betrug. Einnahmen machten 9761 Personen, Ausgaben 7714.

Auf dem Leihmarkt wurden 4155 Pfänder aufgeliefert, mit einem Taxwert von 55 084 Mk., auf die 27 768 Mk. Darlehen gegeben wurden. Eingeliefert wurden 3879 Pfänder mit einer Taxe von 53 500 Mark und Darlehen von 26 881 Mark. 187 Pfänder kamen auf der Auktion zum Verkauf.

Unsere Feuerwehre

war im Monat August im ganzen 10 Mal engagiert. 4 Mal handelte es sich dabei um die Bekämpfung von Kleinfener,

Neue Blusen, Paletots, Kleider

Woll-Blusen , solide Stoffe, in bester, sauberster Verarbeitung, gutem Sitz u. anerkanntem Chic, helle u. dunkle Farben M. 18, 16, 12, 10, 8 bis 5⁵⁰	Jacketts aus Tuch, Plüsch, Sammet u. Seide, kurz anschließend und halblang, guter Sitz von Mk. 160.00 bis 9⁵⁰	Jacken-Kostüme Directoire-, Empire-Façons u. d. Neuheiten von M. 190.00 bis 22⁵⁰
Spitzen-Blusen Echte irische Blusen und geschmackvolle Imitationen, vorzüglicher Sitz von Mk. 150.00 bis 9⁵⁰	Frauen-Paletots Directoire - Façons, Seiden-, Ottoman-Paletots, Abend-, mäntel, Backfisch-Mäntel von Mk. 180.00 bis 10⁵⁰	Morgen-Röcke und Matinees in leichten und warmen Stoffen von M. 80.00 bis 6⁰⁰
Seiden-Blusen die reichste Ausw. aller neuen Erscheinungen in Form u. Stoffen, höchste Leistungsfähigkeit M. 60, 40, 30, 25 bis 10⁵⁰	Pelz-Jacketts u. -Mäntel für jede Figur von M. 600.00 bis 58⁰⁰	Kleider-Röcke sind in allen Stoffarten und für jeden Zweck aufs reichhaltigste vertreten. Wir bieten in diesem Artikel das Beste v. M. 100.00 bis 5⁰⁰

Damen- und Kinder-Hüte

Modell-Hüte Pariser und Wiener Modelle, Rembrandt-, Tocque-M. 150.00 bis 25⁰⁰	Capotte-Hüte vornehmer Ausführung, schwarz und dezente Farben mit Tell-, Perli- und Sammet-Garnierung M. 75.00 bis 6⁰⁰	Matrosen-Mützen dar beliebteste Genre in besonders grosser Auswahl. M. 5.00 bis 1²⁵
Damen-Hüte eigener Herstellung in geschmackvoller Ausführung, beste Verarbeitung M. 40.00 bis 6⁵⁰	Mädchen- u. Backfisch-Hüte nette jugendliche Garnitur, Band, Federn und Blumen verwendet M. 20.00 bis 5⁰⁰	Kinder-Hüte Blumen- und Band-Garnitur, einfache Kieler Genres M. 10.00 bis 2⁰⁰
Frauen-Hüte in feinem Wiener Geschmack, garniert mit Band, Blumen u. Federn, Spezialität der Firma M. 36.00 bis 6⁰⁰	Sport-Hüte Wiener, englische und deutsche Fabrikate, grosse runde glatte Hüte bevorzugt M. 40.00 bis 3⁰⁰	Kinder-Woll- u. Seidenhüte Spangefaçon, Baby-Kräubchen und -Hüte, Taufhäubchen M. 12.00 bis 0⁵⁰

Verkauf zu billigsten Preisen.

Strümpfe und Socken

besonders preiswert.

A. Huth & Co.

Gr. Steinstr. 86-87. Halle a. S. Marktplatz 21.

Geschlossen

blieben unsere Geschäftsräume Feiertags halber
Montag, den 5. ds. Mts. bis nachmittags 5 Uhr.
Brummer & Benjamin

Grosse Ulrichstrasse 29/35.

1 Mal um hinfenden Lärm, 2 Mal um das Aufheben von Federn, 3 Mal um das Auspumpen von Kellern, Krantransporte wurden 172 erledigt.

Die Feuerbestattung

wird aller Voraussicht nach die am 10. d. Mts. in Merseburg beginnende Provinzialkonferenz von neuem beschäftigen, und da kann man nur hoffen, daß diesmal die Beratungen von einem etwas moderneren Geiste getragen werden, als früher. Es waren ja zuletzt nur noch ein paar Stimmen Majorität, die den Antrag auf Zulassung der geistlichen Mitwirkung bei Feuerbestattungen als dem Geiste des Christentums zuwider zu Fall brachten. Inzwischen hat die Idee der Feuerbestattung ihren Siegeszug fortgesetzt; manch irdisches Vorurteil ist über den Feuertod und mancher aus einem Gegner, ein Freund der Feuerbestattung geworden. Da mag nun auch unsere Provinzialkonferenz endlich sich zu dem Standpunkt der Duldung bekennen.

Folgende Ausführungen, die die Herren Geheimrat Dr. Herzberg und Dr. Wegscheider, namhafte Führer in der Sache der fakultativen Feuerbestattung in der jüngsten Nummer der „Flamme“ machen, mögen dazu dienen, in der Sache Aufklärung, auch unter den Geistlichen, zu verbreiten:

„Evangelische Geistliche, wie Generalsuperintendent Bahnsen in Coburg, Pastor Janien in Kiel, Pastor Heine in Wörzburg u. a. haben den Nachweis geführt, daß die Form der Bestattung des entleerten Körpers mit Religion und Dogma absolut nichts zu tun hat, wie ja auch die evangelische Kirchenkonferenz in Eisenach im Jahre 1898 in der ersten der von ihr angenommenen Thesen anerkannt hat, daß die Feuerbestattung keinem Gebote Gottes und keinem Artikel des christlichen Glaubens an sich widerspricht.

In der dritten These heißt es dann allerdings: daß dem Geistlichen die amtliche Beteiligung bei einer Feuerbestattung und allen mit diesen zusammenhängenden Feiertlichkeiten nicht zu gestatten ist.

Diese Bestimmung hat zu den größten Unzutraglichkeiten geführt.

Zunächst wird es als ein unlösbarer Widerspruch empfunden, daß in den 12 deutschen Staaten, in denen die Feuerbestattung zugelassen ist, die evangelischen Geistlichen den Trauergottesdienst in aller Form des Ritus halten dürfen, während die preussische Landeskirche höchstens die Spendung geistlichen Trostes in privater Form d. h. ohne Amtskeil gestattet miß. Diese Form betrachten aber nicht nur gemeint die Hinterbliebenen als eine Verletzung der kirchliche Ehren und somit als eine unerdiente Herabsetzung des Verstorbenen, sondern auch viele Geistliche halten es für unvereinbar mit der Würde ihres Amtes, daß sie von der Kleidung abhängig sein soll. Es mehren sich denn auch die Fälle, daß einerlei Synoden um die Aufhebung der erwähnten Bestimmung bitten, und andererseits Geistliche durch ihr Gewissen sich gezwungen fühlen, das Verbot zu mißachten und unbedünkert um die etwaigen Folgen ihres Amtes im Ornat walten.

Jedemal, wenn eine Feuerbestattung in unserm Bureau angemeldet wird, werden die Hinterbliebenen gefragt, ob sie religiöse Trauerfeier wünschen. In den allerersten Fällen wird aus Prinzip darauf verzichtet, manchmal verhindern äußere Umstände die Fester, in der großen Mehrzahl — 75 Proz. — aber wird davon Gebrauch gemacht — wenn nicht im Sterbehause, so im Krematorium.

Das beweist, daß die überwiegend große Mehrzahl der Feuerbestatter und ihrer Angehörigen der Kirche nicht entfremdet ist.

Um so schwerer fühlen sie sich verletzt, wenn die Kirche ihnen in der schwersten Stunde ihren Beistand verweigert, und die Folgen sind nicht gute für die Kirche selbst. Niemand verlangt, daß ein Geistlicher, der — wiesteht nur in Antkenntnis von ihrem wahren Wesen — die Feuerbestattung für unchristlich erachtet, die Trauerfeier halten soll,

aber ebenso wenig sollte es den Geistlichen verwehrt sein, ihres Amtes zu walten, wenn sie genau wissen, daß nicht aus Falsch gegen die Religion, sondern aus der Überzeugung von den ästhetischen, hygienischen und volkswirtschaftlichen Vorzügen der Feuerbestattung diese Bestattungsform gewählt wird.“

Eine vertrauliche Besprechung

hatten gestern unsere Stadtvorordneten in Sachen der Stadtratswahl, die bekanntlich am nächsten Montag vorgenommen wird. (Selbstverständlich kann über Verlauf und Ergebnis der Verhandlungen heute noch nichts mitgeteilt werden.)

Das Ausweichen auf der Straße.

Auf einer dieser Tage in Budapest abgehaltenen Konferenz des Vereines für internationale Rechtswissenschaften hielt H. F. Dessen-London einen Vortrag, in dem er die Notwendigkeit betonte, das Ausweichen auf der Straße durch eine Universalregel zu ordnen.

„Vor ungefähr zwanzig Jahren“ so führte der Redner u. a. aus, „erlangten die Universalbestimmungen über das Ausweichen von Schiffen auf der See zur Einführung, und es wäre keine Übertreibung zu behaupten, daß der Seerecht ohne diese Regeln seine heutige Ausdehnung und Größe überhaupt nicht hätte erreichen können. Die Bestimmungen über das Ausweichen auf der Straße zu Lande liegen gegenwärtig fast überall unter der Kontrolle der örtlichen Polizei und es zeigt sich, daß diese Bestimmungen nicht nur zwischen den verschiedenen Ländern, sondern auch häufig in einem und demselben Lande verschieden sind. In England, Ungarn und Schweden, in Unter-Oesterreich, Ober-Oesterreich, Galizien, Siebenbürgen, Krain, Wärien, Böhmen, Galizien, Schlesien und Kronien weicht der gelamte Vorgesetzte rechtlich aus, außer in gewissen Städten Italiens, vom neuerdings noch die Stadt Madrid, und wenn ich mich nicht irre, noch ein paar andere Städte in Spanien gekommen sind. Ebenso verschieden sind die Bestimmungen über das Einholen und Hinüberfahren nach anderen Straßen, und ein besonderer Uebelstand besteht darin, daß diese Bestimmungen eben Augenblick nach Gültigkeit der Ortspolizei abgeändert werden können und tatsächlich häufig abgeändert werden. Die mit der gegenwärtigen Lage der Dinge verbundene Gefahr wurde mir vor zwei Jahren, als ich ein Jagdgebiet in Schweden besah, während sich die nächste Stadt und Wärdstation in Norwegen befand, zu Gemüte geführt. Die Regenzeit nahm sehr Stunden in Anspruch und ich mußte, wenn wir die Grenze passieren, mühen wir nach der anderen Seite des Weges hinüberfahren. Es war aber keine leichte Sache, immer im Gedächtnis zu haben, auf welcher Seite der Grenze wir uns gerade befinden und welche Seite des Weges wir demgemäß innehalten mußten. Es ist zuzugeden, daß man sich bisher, wo aller Straßenverkehr mit Pferden und in einem verhältnismäßig langsamen Tempo geschah und wo, was besonders wichtig ist, notgedrungenerweise nur kurze Strecken auf einmal zurückgelegt wurden, eine derartige Sachlage gefallen lassen konnte; seit der Anwendung der Automobile, mit denen man eine Tour quer durch Europa, auf der man zahlreiche Länder passiert, in wenigen Tagen zurücksetzt, ist diese Sachlage aber unerträglich geworden. Mag ein Chauffeur mit den Bestimmungen der Gegend, die er passiert, noch so vertraut sein, es kann ihm dennoch bei einer plötzlich entstehenden Gefahr leicht passieren, daß er mechanisch handelt, d. h. diejenige Regel befolgt, mit der er am besten vertraut ist. Engländer lassen sich in dieser Hinsicht wahrhaftig am meisten zu schätzen kommen; denn in England weiß man beim Fahren links und beim Gehen rechts aus, und es besteht kein Zweifel, daß dieser Umstand in bedeutendem Umfange zu der außerordentlich großen Zahl von Straßenunfällen in London beiträgt. In America steht es in dieser Beziehung ebenso schlimm wie in Europa; denn in den Vereinigten Staaten weißt man rechts, in Kanada links aus.“

Die Ergänzungswahl der Beisitzer zum Kaufmannsgericht findet am 20. November in der Zeit von vormittags 10 bis nachmittags 3 Uhr statt. Es sind 9 Prinzipals und 9 Handlungsgehilfenvertreter zu wählen. Die Ausschreibenden sind wieder wählbar.

Aus der Heide. In der im herbstlichen Mitternachtsdruck prangenden Heide wurde der Radfahrer vom Waldlater nach Döla durch Nebelverfuchung aufgebeistert. Auch der Gölmer Jahrgang erhält einige Verbesserungen. Nachdem in der 1. Schlucht die Seitenwände abgefragt sind, wird diese Straße in der Nähe der 2. Schlucht durch Steinwurf aufgebeistert. — Der Hebeweg von Alt-Döla bis zur Osttrauer Straße in Neu-Döla wird zur Zeit geplatzt.

Döhmart. Auf den am 21. und 22. Oktober im Wintergarten hier, Magdeburgerstr. 66, stattfindenden Döhmart machen wir auch an dieser Stelle nochmals aufmerksam.

Zwangsvollstreckungen. An hiesiger Gerichtsstelle standen folgende Grundstücke im Wege der Zwangsvollstreckung zur öffentlichen meistbietenden Versteigerung am: 1. Radewell, Mühlentstraße 1, bebautes Grundstück, auf den Namen

des Gastwirts Karl Hermann Parischefeld eingetragen, mit einem jährlichen Nutzungswerte von 678 M. Erbeher ist Solchänder Hoffmann in Eisenach mit 6660 M. Bargehob unter Übernahme von 16 000 M. Hypotheken. Der Aufschlag wird am 12. d. Mts. erteilt werden. — 2. Halle, Jardenbergstraße 6, auf den Namen der Frau Ette Mehe geb. Böhmme und des Bautechnikers Albert Mehe eingetragen, mit einem jährlichen Nutzungswerte von 5680 M.; da ein Käufer hierfür nicht erschienen war, wurde das Verfahren eingestellt. — 3. Halle, Königstraße 49, auf den Namen des Mauerpostlers Emil Lindemann eingetragen, mit einem jährlichen Nutzungswerte von 1800 M.; die Versteigerung ist aufgehoben. — Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft wurde noch das kleine Grundstück, Gledauerstraße 55, auf den Namen des verstorbenen Schneiders Johann Bläschlewig eingetragen, mit einem jährlichen Nutzungswerte von 380 M. gerichtlich versteigert. Das Bescheid gab ab Witwe Frensch in Berlin, eine Witt. erbin, mit 358 M. Bargehob unter Übernahme von 4500 M. Hypotheken.

Zoologischer Garten. Die herrlichen Herbsttage laden Mit und Jung hinaus ins Freie und der Oktober holt auch bei uns im Garten nach, was die Sommermonate verstimmt haben. Der Berg bietet mit seinen wechselländischen Baumbecken und mit seinen mannigfaltigen Ausbilden in die parkgesäumte Umgebung, zumal jetzt, wo das wellenbe Laub in den wunderbarsten Farbtönen leuchtet, einen herrlichen Aufenthalt. Von den Tieren erregen außer den zahlreichen Jungtieren zurzeit besonders die brustenden Hirsche allgemeines Interesse. Es ist aber auch ein imposanter Anblick, die beiden gewaltigen Rümpfen, den Kapit und den Rothfisch, in der lonnendurchstrahlten Herbstlandschaft stolz erhobenen Hauptes einherzuströmen, oder sie mit lang vorgestrecktem Hals ihren Brunntrichter in den nebligen Fernhorizonten ausstrecken zu sehen. Das Auge verortet auf dieser Zeit schon, daß mit ihnen nicht zu tunen ist, und wer gerade dazu kommt, das zum Schutze der Gitter und der Besucher angebracht ist, herumarbeiten, wird verstehen, daß die Tiergärtner während der Brunntzeit seine Gefährlichkeit noch höher einschätzen als die von Löwe oder Tiger oder anderen reisenden Bestien. — Mit morgen nehmen die regelmäßigen Sonntag-Nachmittags-Konzerte unserer Ober wieder ihren Anfang. Bis zum Mai nächsten Jahres werden unsere Besucher sich derselben zu erfreuen haben. Bei dem prächtigen Herbstwetter ist es sehr wahrscheinlich, daß morgen im Freien konzertiert wird. In diesem Fall wird dann Militär- (Blas-) Musik geboten, sollte es draußen doch zu kühl sein, findet Streichmusik im Saale statt. Morgen bis mittags 12 Uhr haben die ermäßigten Eintrittspreise von 30 bzw. 20 Pfg. Gültigkeit.

Stadttheater. Aus dem Bureau wird uns geschrieben: Nach längerer Pause geht am Sonntag abends Nicolas tomische Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“ in vollständiger neuer Einfassung in Szene. Das Werk ist seit 12 Jahren in Halle nicht an einem Sonntag aufgeführt worden und zahlreiche Vorbereitungen beweisen, daß dies unvergängliche Meisterwerk in allen Kreisen der Bevölkerung freude beif. Das Ballet ist von dem Grundgedanken aus studiert, die Vorgänge nicht zuverhüllt, sondern im Lichte der allengaligen Scharre- und Narrenspiele erscheinen zu lassen. Da in nächster Woche mehrere Wittglieber der großen Oper um Urlaub nachgedrückt haben, ist nur eine Wiederholung von d'Alberts „Tiefstand“ möglich, und zwar am Montag, Dienstag wird „Das Tal des Lebens“ wiederholt. Mittwoch: Oper (unbestimmt). Donnerstag zum zweiten Male: „Dufel Bernide“. Freitag zum ersten Male: „Don Pasquale“, komische Oper in 3 Akten von Donizetti (Neubearbeitung von Otto Julius Bierbaum und Kretsch), unter der musikalischen Leitung von Kapellmeister Wörbitz. Samstag: „Die Puppenfee“, Sonnabend: „Don Carlos“. In Vorbereitung: „Zar und Zimmermann“, „Thales Bronste“, „Mia“, „Fra Diavolo“.

Neues Theater. Aus dem Bureau wird uns geschrieben: Für die beiden Sonntags-Aufführungen zeigt sich bereits sehr großes Interesse, sowohl für die nachmittags 4 Uhr stattfindende Extra-Vorstellung von Hermann Faber's „Marta und Eva“, als auch für die Premiere des neuesten Lustspiels „Der Kaiser to a k“ vom Freiherrn von Schlitz; zu letzterer Aufführung werden mehrere auswärtige Theaterdirektoren und Schriftsteller erwartet. Montag wird „Der Kaiser to a k“ zum 1. Male wiederholt.

Musiktheater. Die Direktion veranstaltet morgen Sonntag nachmittags 4 Uhr wieder eine Familien-Vorstellung zu ermäßigten Preisen, zu der jeder Erwachsene das Recht hat, ein Kind frei einzuführen. Abends 8 Uhr findet die Hauptvorstellung des hejigen glänzenden Programms statt.

Das Musikfest spielt morgen mittags 12 Uhr auf dem Parapetia die Kapelle der 75er nach folgendem Pro-

Gustav Uhlig.

Untere Leipzigerstrasse.

Gustav Uhlig.

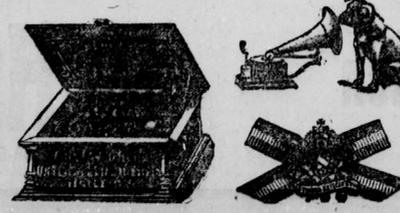
Uhrmacher.

Fernspr. Nr. 389.

Größtes Lager der Provinz Sachsen in

Gegründet 1859

Uhren, Musikwerken, Grammophonen, Orden und Ehrenzeichen.



Geschlossen! Montag, d. 5. Oktober Geschw. Boewendahl. bis Nachmittag 5 Uhr.

gramm: 1. Marsch „Aus großer Zeit“ von Lehnhardt; 2. Chor der Friedensboten aus „Krieg“ von Wagner; 3. „Im Zauber der Frühlingsnacht“, Walzer von Jepsel; 4. Paraphrase „Aber der Jugendzeit“ von Friedemann; 5. Mazur - Marsch von Scharf.

Die Kammermusik-Abende der Herren Professor Arno Hill, Alfred Wille, Bernhard Huttenstein und Professor Georg Wille finden auch im kommenden Winter statt. Der Besuch dieser wunderbaren Abende war im letzten Winter, dem Jubiläums-Konzertjahr, etwas besser geworden; es ist nun sehr zu wünschen, daß die hiesigen Musikfreunde diese für unser Musikleben so überaus wichtige Unternehmen auch ferner durch zahlreiche Beteiligung am Abonnement unterstützen, damit die schon lange drohende Auflösung des Quartetts nicht doch einmal zur Tat wird. Auch für die nächste Saison sind hervorragende Musiker zur Mitwirkung gewonnen; gleich der erste Abend (am 26. Okt.) vermittelt uns die Bekanntheit des berühmten Komponisten Professor Dr. Max Reger. — Abonnementbestellungen nimmt die Hofmusikalienhandlung Heinrich Hothan, Gr. Ulrichstr. 38, an.

Konzert - Voranzeige. Wir können heute von einem Konzert Mitteilung machen, das zu den besonderen Ereignissen in der bevorstehenden Wintersaison gerechnet werden dürfte. Die beliebte Liedersängerin Fräulein Gertrud Lehnhardt veranlaßt am 21. Oktober im Saale der Berggesellschaft einen Liederabend, zu dem kein Geringerer als Professor Artur Nikisch seine Mitwirkung am Klavier fest zugesagt hat. — Vorbereitung werden schon jetzt in der Hofmusikalienhandlung Heinrich Hothan angenommen.

Familienabend. Zur Feier des Erntedankfestes findet morgen, Sonntag, abends 8 Uhr, im Saale des Gemeindehauses zu St. Georgen ein Familienabend, veranstaltet von den Junglingsverein, statt. Die Hauptdarbietung des Abends bildet ein Lichtbilder-Apparat, in dem Herr Professor Dr. Riehm unter begleitendem Vortrag „Mit-Halle“ vorträgen wird. Um verschiedene Anfragen willen sei darauf hingewiesen, daß nicht nur die Angehörigen der Vereinsmitglieder, sondern ebensowohl die Gemeindeglieder wie die Freunde der Sache Zutritt haben. Ein geringer Eintrittspreis von 10 Pf. wird zur Deckung der Unkosten am Saaleingang erhoben.

Familienabend. Der Vortragsabend Männer- und Junglingsverein veranlaßt am Sonntag, den 5. Oktober, ein Familienabend in diesem Winterhalbjahr in seinem Vereinslokal Mauerstraße 7. Unter anderem wird Herr Wikar Reihmann einen Missionsvortrag, „Erlösniß der Sündergemeinde“, halten. Gäste sind willkommen, der Eintritt frei.

Der Hallischer Fußballklub von 1896 I spielt am Sonntag nicht in Dresden gegen die dortigen Ober, da das Spiel von Dresden abgelehnt wurde.

Tagdergebnis. Auf der am Donnerstag stattgefundenen Treibjagd des Herrn Gutsbesizers Rogel in Unter-Zentfchen wurden von 35 Schützen bei 100 Treibern 145 Hasen zur Strecke gebracht.

Wohlfühlwechsel. Das Grundstück Gr. Märkerstr. 25, bisher der Großfamilie Gebr. Ziegler gehörig, ging durch Kauf in den Besitz des Hoflieferanten Franz a. n., Breiberg, Badpulver-, Gläserfabrik über. Wir wir hören, beabsichtigt die Firma Franz ihren Betrieb durch Zunahme dieser Räume zu vergrößern.

Eigentümer gesucht. Zu einem ungetriebenen, älteren vierwöchigen Kinderwagen, der angeblich am 19. September auf dem Ballmarkt gefunden worden ist, angeblich aber aus einer Straf-tat herührt, wird der Eigentümer gesucht. Personen, die über die Herkunft des Wagens Auskunft geben können, werden ersucht, sich bei der Kriminalpolizei, Rathausstr. 19 I, Zimmer 68, zu melden.

Eine rohe Tat. Gestern wurde der Maurerlehrling Johannes S. auf dem Neubau Turmstraße 125 von einem anderen Lehrling, mit dem er in Streit geraten war, mit einer eisernen Säge in das rechte Auge gestoßen. Nachdem dem Verletzten auf der Wache ein Notverband angelegt worden war, wurde er mit dem löst. Krankenwagen der Königl. Augenklinik zugeführt.

Schlägerei. In der vergangenen Nacht wurden die Schloßer Paul F. und Artur K. in einem Schanklokal in der Nikolaifläche von dem Zuhörer des Lokales nach vorangegangener Wortwechsell mit einem Bierglas geschlagen. Artur wurde dem rechten Auge eine Quetschwunde davon, K. wurde nur leicht am Kops verletzt.

Ein Geisteskranker. Gestern wurde ein Mann in der Nähe des Galgenberges in geistesstarrtem Zustande aufgegriffen, und nach der Wache gebracht, wo ihn Verwandte abholten.

Reide Diebstehes. Gestern wurde in der Wohnung des Bädermeisters H. Mansfelderstraße, eingebrochen. Der Dieb öffnete eine Kommode mittels Nachschlüssels und stahl daraus 800 M. Bis jetzt fehlt von ihm jede Spur.

Bei einer polizeilichen Streife wurden in der letzten Nacht vier Männer in einem hüßlich der Deitshoferstraße gelegenen Strohhöhlen nächtlich aufgefaßt, und in Polizeigewahrsam genommen. Auch in einem Strohhöhlen am Galgenberg fand man einen Mann vor. Ferner wurde

in der Cröllmtherstraße ein Schußknabe auf einem Wagen schlafend aufgefaßt. Die Eltern holten den Herumtreiber später auf der Volkswache ab.

Von der Straße. Gestern nachmittag wurde die Frau H. am Grundstück Morigowinger 11 von Krämpfen befallen. Nachdem sie sich erholt hatte, wurde sie ihrer Wohnung zugeführt.

Vereins- und Versammlungsnachrichten.

Die Entomologische Gesellschaft hat am Montag abend 8 1/2 Uhr Sitzung im Salonzimmer des Reichshofs. Vortrag und Demonstrationen finden statt. Gäste sind willkommen.

Tierzugsverein für Halle und Umgegend. Um das Interesse an den Tierzuchtverrichtungen zu erhöhen und um die Mitglieder des Vereins einander näher zu bringen, ist in der letzten Sitzung des Vorstandes der Beschluß gefaßt worden, regelmäßig zweimal in jedem Monat gesellige Zusammenkünfte von Tierzüchtern zu veranstalten. Es sollen diese Vereinigungen am ersten und dritten Freitag eines jeden Monats, abends 8 Uhr, im „Reichshof“ stattfinden.

Die mittleren Eisenbahn-Pensionäre halten ihre gesellige Versammlung am Donnerstag, den 8. Oktober, nachmittags 3 Uhr im Schlußhof, Volkstraße, ab.

Der Hofratsherrn Hallescher Regelfuß (Deutscher Reglerbund) hält seine nächste Vorstandssitzung am Montag in „Mars la Tour“ ab. Es sollen die Gegenstände zur Generaterversammlung beraten werden. — Bei dem am letzten Sonntag begonnenen Preisfesten erzielten die besten Erfolge; auf Alpkahl mit 3 Augen: Krüger 28 Holz, Wielop 24 Holz; auf Bohle: Hein und Baarh je 26 Holz; auf Bahn IV Alpkahl 4 Augen: Wäcker 20 Holz, Wielop und Saake je 28 Holz. Das Regeln wird morgen (Sonntag) auf den Bahnen der Altenbierbrauerei fortgesetzt.

Der Verein ehemaliger Jäger in Halle u. Umg. hält am Montag abend 8 1/2 Uhr in Bauers Bierauskunft, Rathausstraße, seine Jahresversammlung ab, in der u. a. auch Neuwahlung und Wahl des neuen Vorstandes stattfindet. Ehemalige Jäger, die dem Verein noch fernstecken, namentlich aber jetzt zur Entlassung gekommene Reservisten, sind willkommen.

Der Verein ehem. 6ter hält am 7. Oktober Rathausstraße 3 seine jahrgangsgemeine Generalversammlung ab. Hauptpunkt der Tagesordnung: Vorstandswahl. Ehemalige 6ter, die dem Verein beitreten wollen, sind willkommen.

Theater und Musik.

„Die lustigen Weiber von Windsor“.
(Prästudium zur Neueinführung im Halleschen Stadttheater.)

Hans v. Bülow war kein Freund vieler Nicolasscher Oper, gewiß nicht! In einem Briefe an Marie v. Bülow schreibt er aus Bremen unterm 10. Januar 1888: „Gestern abend noch ein wenig im Theater, „Lustige Weiber“ wurden erträglich gegeben, machten mir aber den Eindruck, als sei die Musik doch schon recht verblüht und antiquiert, weit mehr als etwas von Lorking. Ich prophezeie, daß man in einigen Jahren es mit der Shakespeare-Romödie ohne Gefang verjahren wird.“ — Bülow konnte, das merkt man, recht wohl sein, richtig prophezeien, aber konnte er nicht. Seit 1888 sind einige Jahrzehnte verfloßen; es sieht einwillen nicht jetzt danach aus, als ob der geniale und geistvolle Mann Recht behalten sollte. ... Im Gegenteil; man begegnet im Theater erfreulicherweise noch sehr häufig dem Namen Nicolai, man liest ihn eigentlich mehr auf dem Theaterzettel, als den Namen des Komponisten Bülow im Konzertprogramm. Der Bergleisch, den der hüßliche Briefschreiber zwischen Nicolai und Lorking zieht, ist nur bis zu einer gewissen Grenze richtig. Lorking ist ein eigener Stil, eine eigene Schule, — gute alter Wein, eine bestimmte Marke, die durch langes Lagern gewinnt. Höre ich Lorkingsche Musik, — mir ist's, als „hörte ich meinen Großvater plaudern“, schrieb mir einst Dr. Sagemann, der Mannheimer Intendant, als er noch auf den Revisionsstellen verlor. Darin liegt bei Lorking das Geheimnis: eine schlaflose Epoche, die uns lieb und wert ist, zieht am Ohr vorüber und das Ohr urteilt dann anders. — Nicolai dagegen hat keinen ausgeprägten Stil, keine Eigenart; in seiner Musik liegt sich kein Zeitabdruck nieder. Der italienische Einfluß ist unverkennbar. Es liegt Grazie in vielen melodischen Figuren, die uns umschweben, reden und mit uns reden wie die Wellen im Dämmerstern des Waldes vor dem Regenwälder. Selbst der Rhythmus trägt die italienische Marke, — wenn auch das „made in Germany“ in gewissen Partien unverkennbar ist. — Daß die Shakespeare'sche Falstaffkomödie musikalisch nicht ganz erköpft werden konnte, daß von dem Zecherhumor Sir John Falstaffs manches unter den Tisch fiel, was in der Dichtung des großen Briten berber klang und deswegen natürlich ermunet, daß aber auch — umgekehrt — die Musik manches von den humoristischen Intermezzi verfeinert und seinen Sinn dafür empfänglich er macht, ist ebenso unbestritten wie die musikalische Schönheit des ersten Duetts der beiden Frauen, des Falstaffs-Redes mit dem majestätischen orchesterlichen Rahmen und des Schlußfrets des 2. Aktes. Die Musik wirkt schon in

der Duettüre, oder richtiger, sie kann wirken, wenn sie mit Liebe gespielt wird; dafür zeugt ein Brief von R. Strauß, in dem es heißt: „Ich habe neulich eine recht hüßliche Aufführung der „Lustigen Weiber“ herausgebracht; über ein paar recht harmlose Klänge in der Duettüre war alles als einer a h o l u t e n N e u h e i t gegenüber lachbar erkannt.“ — Wenn in einer alten Musik harmlose Klänge Erklaunen auslösen können, denn muß in diesen Notensätzen doch mehr Kraft liegen, als Bülow glaubte.

Die morgige Aufführung im Stadttheater ist die erste, die lebendig mit einheimischen Kräften durchgeführt wird. Krüger gab es hier bei den „Lustigen Weibern“ (letzten Gast); zuletzt war es Crifa Webelind, die am 25. März 1907 in der Oper gastierte.

Fremde wir uns, daß das hiesige Stadttheater beim Ausrauben älterer Sachen an die lustigen Weiber gedacht hat und schließen wir mit Bülow, wie wir mit ihm begannen: „Wenn uns traurige Männer ärgern, sollen uns lustige Weiber schaden halten.“ —

Wilhelm Georg.

Dr. Briefemeisters Wagner-Wolf-Abend in den „Kaiserläden“.

Am Freitag: Kapellmeister A. Neumann.
Mit Gesängen von Wagner und Wolf stellte sich der berühmte Kapellmeister Dr. Briefemeister, der am Ende der vorigen Saison, am 27. April, auch in unserem Stadttheater in der Rolle des Loge gastierte und einen großen Erfolg errang, gestern erstmals als Konzertgänger vor. Man dürfte einigermaßen darauf gespannt sein, welche Qualitäten Dr. Briefemeister in den Konzertsalen mitbringen und wie er seine stimmlichen Mittel ohne die Unterstützung des großen Orchesters verwenden würde. Dr. Briefemeister forderte auch in seiner neuen Eigenschaft vollen Respekt heraus. Tiefstes Einbringen in jedes Lied, sorgfältige Behandlung des Textes, die nur in den Vor- und Endbissen manchmal wohl gar zu nachdrücklich durchschlug und den Vokal a in der gewissen Uebergangslage nicht immer glücklich färbte, dazu Wärme und Gangesreife sind die Faktoren, die Briefemeisters Vorträge auszeichnen. Zumal in den weichen Klängen kommt seine musikalische Sprachgewandtheit den rein künstlerischen Momenten sehr zu Hilfe, und es gelingt dem Künstler hier zuweilen eine Feinmalerei, die zu den seltensten und erlebtesten Leistungen auf dem Gebiete des Liedervortrages gerechnet werden muß. Von den Wagner-gejängen waren es besonders „Der Engel“ und „Träume“, die auch gegenläufige Bedürfnisse während „Schmerzen“, „Am stillen Herd“ und „Siegmunds Liebeslied“ erteilt etwas mehr tonliche Schönheit vertragen hätten. Immerhin leuchtete aus dem Vortrage der Gesänge das jedenfalls ungewöhnliche Können Briefemeisters, und durch das frische Tempo, wohl auch durch die einbringliche Textausprache wirkten die Spermteile so sehr, daß „Am stillen Herd“ de capo verlangt wurde und dem „Liebeslied“ noch die „Schmiebelieder“ aus „Siegfried“ zugegeben werden mußten. In den interessanten, entzückenden Wolfsgesängen trafen sich seine Eigenschaften Briefemeisters, wie denn überhaupt für ihn — den Konzertgänger, das zart abgetönte Lied im Wolfischen Sinne die eigentliche Domäne zu sein scheint. Es würde höchst dankenswert, wenn der Künstler gelegentlich mit anderen modernen Liedern, wie z. B. den Schöpfungen Regers, sich wieder bei uns einfänden wolle. Bei den Wolfischen Gesängen klangen gestern der reizvolle Pianopredstern, Wärme und Geist im Vortrag so erfolgreich durch, daß Wolf und Briefemeister ein schönes Band bildeten und das Publikum stetig fesselte und zu starem Beifall hinriß. — Herr Kapellmeister Neumann begleitete besonders die Wolfischen Lieder mit seinem Verständnis und spielte auch die nicht gerade werthvollen Brautliedern Wagner-Arrangements „Götter in Walhall“ und „Feuersauber“ mit ansehnlicher Feinheit und fräftigem Ausdruck. — Das Publikum war, wie wir bereits heute morgen mitteilten, leider nicht allzu zahlreich erschienen. Die hinteren Stuhlfreien im großen Saale in den „Kaiserläden“ wiesen bedeutliche Lücken auf. Was aber das Publikum an Beifallsgeister fehlt fehlen lassen, das wog es durch starke Beifallsbegeisterung reichlich wieder auf. Somit Dr. Briefemeister selbst wie auch sein Begleiter Kapellmeister Neumann mußten immer wieder und wieder auf dem Podium erscheinen und für den reichen Applaus danken. E. A.-K.

450 mal Wassertraum. Mit allem Glanze und all den großen Ehrenden des Erfolges, die zu einer so seltenen Jubiläumsaufführung gehören, wurde der „Wassertraum“ in Wien zum 450. Male gegeben. Oskar Straus dirigiert, mit Beifall überschüttet, vor Lorbeergehäktem Pult. Die Hauptdarsteller wurden bei jedem sich bietenden Anlasse lebhaft affamiert. Für die Autoren Leopold Jacobson und Felix Dörmann erschien hinter dem Blumenbügel, der am Schluß des zweiten Aktes die Scene bedeckte, mit dem Komponisten Egon. Als Festgabe wurde den Besachern ein Notenheft mit der neuen Einlage überreicht. Das muntere und lustige Marsch- und Tanzlied „Sam-dum! Tra-ta!“ wurde von Blasi, Walbarm und dem Sextett der Damenkapelle flott vorgebracht und zur Wiederholung verlangt.

Bräutleute

sowie sonstige Möbel-Interessenten sollten nicht versäumen, vor Einhalt ihres Bedarfes meiner ständigen großen Möbel-Ausstellung in jedem Geschmack und in jeder Preislage einen zwanglosen Besuch abzustatten. Kein Laden aber enorm grosse Ausstellungsräume direkt im fabrikgebäude.

Möbelfabrik C. Hauptmann, Halle a. S., Kl. Ulrichstr. 36 a u. b.

Inventur-Ausverkauf

von emaillierten Kochgeschirren und Haus- und Küchengeräten

zu billigen Preisen, ebenso

(10172)

Brandmal- u. Kerbschnitt-Vorlagen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Hempelmann & Krause, Kleinschmieden 5.

Paul Schauseil & Co.,

Bankgeschäft,

Halle a. S., Poststr. 18,

Bitterfeld — Delitzsch — Eilenburg.

Wir empfehlen uns zur Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen, wie:

Eröffnung von Konto-Korrenten und

provisionsfreien

Checkrechnungen.

Annahme verzinslicher Einlagen, Depositen.

Beleihung von börsengängigen Effekten und von Hypotheken.

Diskontierung, Einziehung und Domizilierung von Wechseln.

An- und Verkauf von Effekten an deutschen und ausländischen Börsenplätzen.

Umwechselung von Coupons, ausländ. Noten und Geldsorten.

Aufbewahrung und Verwahrung von Wertpapieren unter Kontrolle der Auslosungen.

Sie Kapitalanlage halten wie stets ein Lager mündelicheer Wertpapiere vorrätig und sind jederzeit Abgeber von Pfandbriefen, unter anderem des

Deutschen Hypothekenbank,

Rheinischen Hypothekenbank,

Hamburger Hypothekenbank,

Gothaer Grundkreditbank,

Norddeutschen Grundkreditbank,

die wie zum jeweiligen Tageskurse provisionsfrei berechnen.

Selten billiges Angebot.

Ich hatte Gelegenheit, grosse Posten

Kleiderstoffe u. Seide

zu ganz enorm billigen Preisen einzukaufen. Um meiner Kundschaft etwas Aussergewöhnliches zu bieten, bringe ich diese Partie zu Preisen, welche teilweise die Hälfte des Wertes repräsentieren, zum Verkauf.

Kleiderstoffe,

beste, solide Qualitäten, schwarz u. farbig, darunter Chevots, Tuhe, Satins, Diagonals, Kostüm-Stoffe etc.

regulär 4.50 bis 1.30 Mk.

jetzt 3.25 bis 75 Pf.

Seidenstoffe,

besonders vorteilhaft für Brautpaare, schwarz, weiss u. farbig, Damaste, glatte Taffete etc.

regulär 5.50 bis 1.80 Mk.

jetzt 3.50 bis 90 Pf.

Paul Eppers, Grosse Ulrichstrasse 13-15.

Mitgl. d. Rab.-Spar-Vereins.

Den hochgeehrten Damen meiner werten Kundschaft hierdurch die ergebene Mitteilung, dass ich mein

Atelier für feine Damenschneiderei und Wohnung von Wilhelmstrasse 17

17061

nach Forsterstrasse 32, I. verlegt.

Für das mir in so reichem Masse geschenkte Vertrauen und Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch in meinem neuen Geschäftslokal gütigst bewahren zu wollen.

Ergebenst

Ww. Clara Walter, Forsterstr. 32, I.

H. Schnee Nachf.

Str. Steinstr. 54. 124

Erstes Spezialgeschäft für gute Strumpfwaren u. Tricotagen.

17059 Waschgefäße empf. R. Günther, Reilstr. 13, am Ballmarkt. - Rabattmarken.

Neu tomatische Jagdgeräte, ruf. Hühner, Bruten, 8000 Stück über 1000 im Betrieb. Katalog gratis. 075

Waschgefäße dauerhaft, billig, Otto, Geifstr. 49.

16543



Charles Dickens

Ausgewählte Werke.

Oliver Twist. Preis broschiert 1.25, in Heinenband 1.50, in eleg. Heinenband 3.00 Mk.

Die Pickwickler. 3 Teile. Preis broschiert je 0.75, in Heinenband je 1.00, beide Teile in einen eleg. Heinenband gebunden 4.00 Mk.

Mein Dorrit. Preis broschiert 2.00, in Heinenband 2.25, in eleg. Heinenband 4.00 Mk.

Nicholas Nickleby. 2 Teile. Preis broschiert je 1.50, in Heinenband je 1.75, beide Teile in einen eleg. Heinenband gebunden 4.00 Mk.

David Copperfield. 2 Teile. Preis broschiert je 1.25, in Heinenband je 1.50, beide Teile in einen eleg. Heinenband gebunden 4.00 Mk.

Blackheath. 2 Teile. Preis broschiert je 1.50, in Heinenband je 1.75, beide Teile in einen eleg. Heinenband gebunden 4.00 Mk.

Das Heimchen am Herd. Preis in Heinenband 0.50, in eleg. Heinenband 1.00 Mk.

Der Weihnachtabend. Preis in Heinenband 0.50, in eleg. Heinenband 1.00 Mk.

Die Selbstverleugenden. Preis in Heinenband 0.50, in eleg. Heinenband 1.00 Mk. Vorstehende 3 Heften sind gebunden in einen eleg. Heinenband gebunden 2.00 Mk.

Sie beziehen durch alle Buchhandlungen.

Sollständige Kataloge der „Benedikt-Bibliothek“ - Bis Juni 1908 erschienen 206 Nummern - werden in jeder besseren Buchhandlung unentgeltlich ausgegeben.

Halle (Saale). Otto Hendel Verlag.



Heber & Streblow, G. m. b. H., Halle a. S. 14.

haben seit Jahrzehnten als Spezialität:

Aufzüge, Krane, Winden, überhaupt

Hebezeuge jeder Art und Größe.

Ziegeleimaschinen.

Einrichtungen für Feuerwerke, Chemische Fabriken, Seifenfabriken etc., Transmissionsen, sämtliche Blecharbeiten etc.

Reparaturen aller Art schnell und billig. (3220)

Piano-Konkurs-Ausverkauf.

Um schnell zu räumen, sollen die Restbestände von Pianinos aus der C. Macrekerschen Konkursmasse und andere Waren zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft werden.

Alter Markt 3.

10jährige Fabrikgarantie. Von 9-7 Uhr geöffnet.

Gebrüder Baensch, Dörlau bei Halle S.

Post- u. Eisenbahn-Station. Fernruf Halle 1137. Geschäftsgründung 1872.

Chamotte-Fabrik-Erzeugnisse für alle gewerblichen Zwecke, in hochfeinsten, hochbasischen, staurefreien Qualitäten.

Chamotte-Mörtel- und Feuer-Zement fertig bereitet. 14822

Caolin- und Ton-Gruben. Stampf-Caolin.

Wiesbadener General-Anzeiger

Wiesbadener Neueste Nachrichten - Amtsblatt der Stadt Wiesbaden und Amtsorgan verschiedener Gemeinden Nassaus.

Modernere interessante Tageszeitung. - Eigene Redaktionsbüros in Berlin und Paris. - Täglich bei Deschenendrat über die neuesten Vorgänge in aller Welt. - Amerikaner Rotzgeschriebene Feuilletons. - Reichhaltiger lokaler Teil. - Kommissarische Informationen. - Günstige Forderungen. Freimütige Kritiken. - Spannende Romane aus der Feder der besten Schriftsteller unserer Zeit.

Einziges Mittagszeitung in Wiesbaden und der ganzen Provinz.

Verbreitungsbezirk: Wiesbaden und die Vororte, Rheinhessen, Mainz, Tannus, Westerwald und blasser Ländchen. 5 Freiheiligen: täglich; Feiertagen; wöchentlich: Humoristische Blätter, Wiesbadener Frauenzeitschrift, Nassauer Leben, Der Landwirt.

Bezugspreis: Die 6 geposteten Portionen aus Stadt und Regierungsbezirk Wiesbaden 15 Pf. aus dem übrigen Deutschland und Ausland 30 Pf., Reichweite 60 Pf. bezw. 30 Pf. - Bei Wiederbestellungen und Jahresumsatz Rabatt nach anliegendem Tarif.

Inserate erzielen durchschlagenden Erfolg. Auf Wunsch Probennummern und Kostenausschlag.

Für Landbewohner bestimmte Maschinen, Waren etc. empfiehlt man am besten in der Wochenbeilage des Wiesbadener General-Anzeigers dem „Landwirt“.

Kauf od. Beteiligung

möglichst stabilbetrieb - gleichviel welcher Branche - am besten in der Wochenbeilage des Wiesbadener General-Anzeigers dem „Landwirt“.